

Öztürk, Ali Osman

aozturk@erbakan.edu.tr

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0003-2759-2096>

Necmettin Erbakan Universität

Arslan Çavuşoğlu, Ayşe

acavusoglu@erbakan.edu.tr

ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-9426-3722>

Necmettin Erbakan Universität

LITERARISCHE TEXTPRÄFERENZEN: EINE QUALITATIVE STUDIE ZU DEN KOGNITIVEN UND AFFEKTIVEN GRÜNDEN FÜR DIE LEKTÜRE VON TEXTEN BEI DAF-LEHRAMTSSTUDIERENDEN

Це дослідження було проведене у 2022 – 2023 навчальному році зі студентами другого курсу, які здобувають педагогічну освіту і вивчають німецьку мову як іноземну (DaF) в Університеті Неджметтіна Ербакана. З метою встановлення вподобань студентів щодо типів текстів для читання у курсі німецької літератури I була використана анкета з напіввідкритими питаннями. Опитувальник містив питання про те, якому автору та літературному тексту студенти надають перевагу, чому вони роблять такий вибір, чи знають вони автора, яку тематику та який рівень складності має текст, чи усвідомлюють студенти свій рівень володіння мовою. Проаналізовано можливість використання цих текстів у курсі німецької літератури II.

За результатами дослідження дійшли, зокрема, таких висновків. Стефан Цвейг був визначений як найпопулярніший автор, наступні за популярністю Фрідріх Вільгельм Мадер та Йоганн Вольфганг фон Гете.

Тексти були відібрані насамперед за темою, автором, легкістю доступу до них через Інтернет, мовою та жанром. Більшість студентів вже були знайомі з авторами обраних творів, а рівень складності текстів оцінювався переважно в діапазоні B1-B2.

Стосовно питання про використання текстів на заняттях німецької мови більшість студентів (26 з 41) вважають їх прийнятними. Меньша частка (6 з 41) вважає, що тексти не варто використовувати, а 9 студентів взагалі не визначилися.

Якісний аналіз відповідей на питання про причини складності текстів показав, що для багатьох студентів складність тексту зумовлена його приналежністю до певного мовного рівня та використання відповідних лексичних одиниць. Деякі опитані визначили інтенсивність почуттів, переданих у тексті, літературну подачу та філософську глибину як причини складності текстів.

Ключові слова: *літературні тексти, студенти, які здобувають педагогічну освіту, німецька література, німецькі письменники, рівень володіння мовою.*

This study was conducted with German as a Foreign Language (DaF) teacher training students in their second academic year 2022 – 2023 at Necmettin Erbakan University. In order to

understand their preferences for text types in the course German Literature I, a questionnaire with semi-structured questions was used. The questionnaire includes items about which author and literary text students prefer, why they make this choice, whether they are familiar with the author and aware of their language skills, as well as the theme and difficulty level of the texts. It also examines whether these texts can be used in the German Literature II course.

The results of the study provide interesting insights into the preferences and opinions of the students. For example, Stefan Zweig was identified as the most read author, followed by Friedrich Wilhelm Mader and Johann Wolfgang von Goethe. The selection of texts was primarily based on themes, followed by author, easy accessibility via the internet, language and genre. Most students were already familiar with the authors of the selected works and the level of difficulty of the texts was mainly estimated in the B1-B2 range.

Interestingly, when asked about the use of the texts in class, the majority of students (26 out of 41) thought that the readings were suitable for teaching German. However, a smaller proportion (6 out of 41) felt that the texts should not be used in class and 9 students indicated that they would have to think about it.

The qualitative analysis of the question about the reasons for the difficulty of the texts showed that many students attributed the challenge to the high level of language and the use of advanced vocabulary. Some also emphasised the intensity of the emotions conveyed in the text, the literary presentation and the philosophical depth as reasons for the difficulty.

Key words: *literary texts, German teacher candidates, German literature, German authors, language skills.*

Einleitung

Grundlage dieser Untersuchung ist die Arbeit von Öztürk (2022, S. 43–55) mit dem Titel “Zur poetologischen Bildung der Studierenden in der Auslandsgermanistik. Am Beispiel der Türkei”. Studierende in der Türkei haben andere Voraussetzungen für ihre Ausbildung als in Deutschland. Eine mögliche Lösung besteht darin, Lehr- und Lernstrategien, wie sie Doris Flohr und Otto Holzapfel (2020, S. 136–149) vorschlagen, an die Gegebenheiten der Germanistik anzupassen. Ein weiteres Problem des Literaturunterrichts in der Türkei ist die Schwierigkeit der Textauswahl. Oft werden kanonisierte Texte im Unterricht verwendet, ohne das sprachliche und literarische Niveau der Lernenden zu berücksichtigen (Ünal, 2018, S. 53–79). Ein streng kontrollierter Literaturunterricht führt dazu, dass ohnehin schüchterne Lernende eine noch passivere Lernhaltung entwickeln. Dies erschwert die aktive Teilnahme an einem lernerzentrierten Unterricht, wenn ungeeignete Texte verwendet werden.

Die Probanden dieser Studie sind die DaF-Lehramtsstudierenden des 4. Semesters des Studienjahres 2022 – 2023, die im Vorfeld der Umfrage ein Semester lang das Seminar *Deutsche Literatur I* besucht haben. Sie wurden über die Lernziele und -erwartungen des Seminars unterrichtet bzw. befragt, um sie diesbezüglich zu sensibilisieren, was unter Literatur bzw. ‚deutscher Literatur‘ verstehen und welche Autor*innen sie bisher gelesen haben. Das Seminar konzentrierte sich dann auf Begriffsklärungen, was Literatur im Allgemeinen und im Besonderen bedeutet und was unter Primärliteratur (Literatur selbst) und Sekundärliteratur (Literatur aus

zweiter Hand) zu verstehen ist. In diesem Zusammenhang wurde auch die Unterscheidung zwischen Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte erläutert. Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars war die Unterscheidung zwischen Literatur als Kunst und Literaturwissenschaft als wissenschaftliche Disziplin. Im weiteren Verlauf des Semesters wurde dann die deutsche Literatur in türkischer Übersetzung thematisiert, jene Autor*innen, die am häufigsten ins Türkische übersetzt wurden (wie z.B. Franz Kafka, Stefan Zweig, Bertolt Brecht und Erich Maria Remarque), weil sie möglicherweise zu jener Gruppe von Autor*innen gehören, die in der Nazizeit verboten waren. Diesbezüglich wurden dann auch die Übersetzer*innen und die Biografien dieser Autor*innen thematisiert. Ein weiteres Thema des Seminars waren die Türken in der deutschsprachigen Literatur, angefangen vom Nibelungenlied, in dem vor allem die Hunnen vorkommen, bis hin zu Johannes Schiltberger und Georg von Ungarn, die Land und Leute der sogenannten Türken mit eigenen Augen gesehen und in ihren Memoiren beschrieben haben.

Angesichts der jahrhundertelangen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Osmanischen Reich und den europäischen Mächten vollzog sich ein Funktionswandel des Türkenbildes, das sich am Beispiel der Werke von Hans Rosenplüt (Türkenfastnachtspiel, 1456) und Gotthold Ephraim Lessing (Nathan der Weise, 1779) erkennen lässt, die die Bedrohung vor allem für das Christentum thematisierten, *im Laufe der Zeit aber angesichts des allmählichen Machtverlustes nur noch im Kontext christlicher Minderheiten* (Ünlü, 1980, 75, 91, 103 etc.), *ansonsten aber durch ihre andere Lebensweise* (“Die Türken trinken keinen Wein” von G. E. Lessing [1747] und “Der Türke” von Christian Friedrich Weiße [1772]; vgl. auch “Trinkt nicht zu viel Kaffee!” von Carl Gottlieb Hering (um 1810) vorhanden war. Dieses merkwürdig positive Türkenbild findet sich später auch bei J. W. von Goethe (1749–1832) und Friedrich Rückert (1788–1866), im 19. Jahrhundert auch in anderen Medien zu beobachten (Neuruppiner Bilderbogen: Asiatisches und europäisches Familienleben).

Stellvertretend für das 20. Jahrhundert wurde auf den Inhalt des Romans von Heinrich Böll (“Gruppenbild mit Dame”) herangezogen, wobei vor allem die türkische Figur Mehmet charakterisiert wurde, deren Rolle dann in den 80er und 90er Jahren durch die als Opfer dargestellten Figuren der Kinder- und Jugendliteratur (Karin Nordin: Deniz – Bei uns in der Türkei, Ravensburger, 1973; Ruth Hermann: Wir sind doch nicht vom Mond. Hamburg 1978; Annelies Schwarz: Hamide spielt Hamide. München 1986; Ilse van Heyst: Alles für Karagöz, Spectrum, München 1989; Monika Springer: Fremd wie der Fisch dem Vogel. Hamburg 1990) (vgl. deutsch-türkische literatur: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-t%C3%BCrkische_Literatur) verdeutlicht wurde. Die achtziger Jahre sind durch eine neue Periode der deutschsprachigen Literatur gekennzeichnet, nämlich dann als deren erste Vertreter*innen u.a. Fakir Baykurt (Friedenstorte. Berlin 1982) und Gülten Dayıođlu (Atıl hat Heimweh.

Berlin 1985) auftauchten. Seither haben sich die deutsch-türkische Literatur bzw. die türkisch-deutsche Literaturszene, quantitativ und qualitativ immer stärker behauptet, so dass die Türken aus einer Betroffenheit, d.h. aus einer passiven Objektposition, in eine ganz andere Agierendenposition, d.h. in eine Subjektposition, gewechselt sind. Es ist ersichtlich, dass diese Autor*innen einerseits unter den interkulturellen Literaturen, andererseits aber auch unter den betreffenden Nationalliteraturen subsumiert werden. Dementsprechend wird ihre deutsch-türkische Literatur, die zunächst die migrationsbedingten Probleme und dann die sich daraus ergebenden Chancen in das Blickfeld der Literaturszene gerückt hat, als Literatur einer deutsch-türkischen Kultursynthese beschrieben und ist Gegenstand sowohl der deutschen als auch der türkischen Literaturwissenschaft (Germanistik und Turkologie), so dass sich aus deutsch-türkischer Perspektive weitere Deutungshorizonte eröffnen.

Danach wurden die Epochen der deutschen Literatur seit dem Mittelalter chronologisch abgehandelt: mittelalterliche deutsche Literatur (13. Jh.), Humanismus und Renaissance (16. Jh.), Barock und Aufklärung (17. und 18. Jh.), Geniezeit und Klassik (18. bis 19. Jh.), Romantik, Junges Deutschland, die Zeit von J.W. von Goethe und F. Schiller, Romantik, Junges Deutschland, Realismus, Naturalismus (19. Jh.), Neue Sachlichkeit, Expressionismus, Nachkriegsliteratur und Moderne (20. Jh.). Im Vergleich mit der türkischen Literatur und Kultur wurde die Aufmerksamkeit auf die Wurzeln der deutschen Kultur (Germanentum, Christentum, griechische und römische Antike) gelenkt, um die Stellung der Renaissance (als Wiedergeburt der Antike) und des Humanismus in der Neuzeit genauer bestimmen zu können.

Als charakteristisches Merkmal der deutschen Literaturgeschichte bildete die Bezeichnung von literarischen Epochen ein weiteres Thema des Seminars, wobei der Einfluss anderer Kunstrichtungen wie Malerei, Architektur und Disziplinen wie Philosophie und Sozialgeschichte, an denen sich das Publikum bis heute orientiert und die die Rezeption von Literatur mitbestimmen, hervorgehoben wurde. Zu nennen sind in diesem Sinne z.B. Renaissance, Barock und Klassizismus als architektonische Stilbezeichnungen, Humanismus, Aufklärung und Idealismus als Epochen der europäischen Geistesgeschichte und Romantik, Impressionismus und Expressionismus als malerische Richtungen, die auch als literarische Epochenbezeichnungen verwendet werden. Nicht zu vergessen sind u.a. die Daten und Fakten der deutschen und europäischen Sozial- und Politikgeschichte, in deren Rahmen z.B. "Junges Deutschland (= Vormärzliteratur), Naturalismus, Moderne, Nachkriegsliteratur" als Epochenbegriffe genannt werden können.

Anschließend wurden die literarischen Stile (Hauptgattungen = Naturformen der Dichtung) Lyrik, Epik und Dramatik behandelt und am Beispiel der Untergattung Ballade gezeigt, wie sich die Merkmale der drei Formen in einem Text vereinen lassen. Abgerundet wurde das Seminar schließlich durch die Darstellung des

Literaturbetriebs als Sektor, dessen tragende Säulen einerseits Autoren, Verlage, Publikum, Kritiker, andererseits Medien, Staat (Schulen, Universitäten, Literaturpreise), Buchhandel sind, so dass die Studierenden auch einen Eindruck von der Vielfalt des literarischen Lebens eines Landes gewinnen konnten.

Ziel der Forschungsarbeit

Mit dieser Studie soll für das Seminar *Deutsche Literatur II* ein Textreservoir erstellt werden. Aus diesem Grund haben die Studierenden die Aufgabe, ihren (Lieblings-)Text zu nennen und zu begründen, ob er den Anforderungen des Seminars entspricht. Gleichzeitig wurde hier beabsichtigt, zu eruieren, welche Textsorte die Studierenden für das Seminar lesen oder haben möchten, um eine effektiv textfreundliche Unterrichtsstimmung zu erreichen.

Probanden der Forschungsarbeit

41 DaF-Lehramtsstudierenden der Necmettin Erbakan Universität wurden zur Untersuchung herangezogen. Die Probanden befinden sich im zweiten Semester ihres vierjährigen Studiums.

Datenerhebung

Zur Datenerhebung wurden von dem Seminarleiter 8 Fragen in strukturierter und halbstrukturierter Form vorbereitet (siehe Fragebogen im Anhang). Dazu wurde den Studierenden zunächst der Link des Gutenberg-de Projektes (<https://www.projekt-gutenberg.org/>) vorgeschlagen, wo sie die Texte digital finden konnten. Ihren ausgewählten Text im Umfang von einer (maximal eineinhalb) Seite sollten sie als Kopie zum Unterricht mitbringen. Mit Hilfe des Fragebogens sollten sie dann schriftlich Gründe für ihre Auswahl angeben. Weiterhin sollten Sie sich über den Bekanntheitsgrad der Autor*innen, zum Sprachniveau, zum Thema der Texte, zum Schwierigkeitsgrad äußern. Sie sollten ihre Meinung dazu äußern, ob diese Texte im Seminar "Deutsche Literatur II" verwendbar sind.

Datenanalyse

Bei der Analyse der Fragen wurden für die ersten 6 Fragen und die Frage 8 deskriptive Analysen verwendet, während für die Frage 7 eine Inhaltsanalyse durchgeführt wurde.

Bei den deskriptiv analysierten Fragen wurden die Werte als Häufigkeiten (f) angegeben und grafisch dargestellt. In Beantwortung der 7. Frage wurden die Antworten der Teilnehmer*innen mittels einer qualitativen Forschungsmethode analysiert, die im Rahmen des phänomenologischen Designs der Inhaltsanalyse durchgeführt wurde. Die phänomenologische Forschung beschreibt die gemeinsame Bedeutung (das Wesen) der Erfahrungen, die mehrere Personen in Bezug auf ein Phänomen oder ein Konzept gemacht haben. Es wird beschrieben, wie die Teilnehmer*innen ein bestimmtes Phänomen erlebt und was genau sie dabei gedacht bzw. gefühlt haben (Fraenkel u.a., 2012).

Befunde

Die Befunde des ersten Items

Die erste Frage des Fragebogens bezog sich auf den Autor des gelesenen literarischen Textes. Die folgende Grafik zeigt die von den Studierenden angegebenen Autoren.

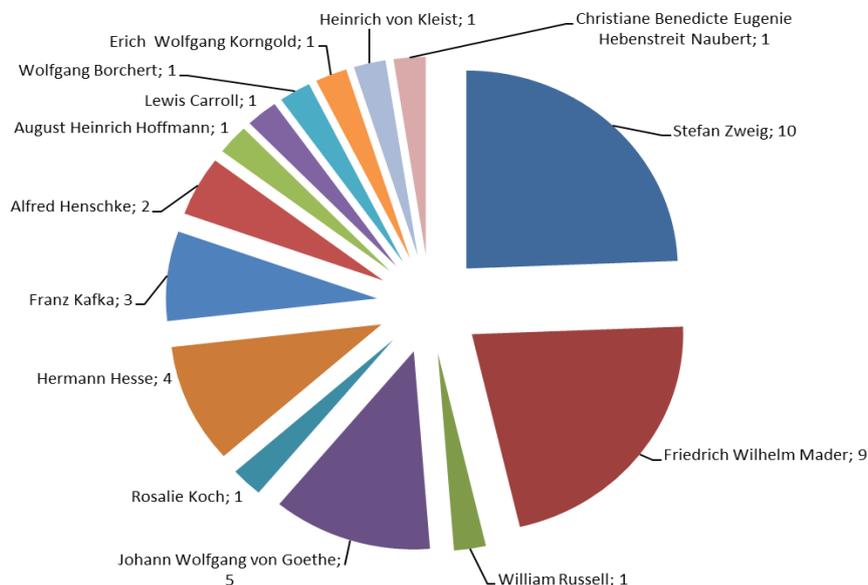


Abb. 1. Namen der Autor*innen und die Anzahl der Studierenden, die sie gelesen haben

Nach der obigen Grafik ist der am häufigsten gelesene Autor Stefan Zweig mit 10 Lesern. An zweiter Stelle steht Friedrich Wilhelm Mader mit 9 Lesern. Johann Wolfgang von Goethe steht mit 5 Lesern an dritter Stelle, gefolgt von Hermann Hesse mit 4 Lesern an vierter und Franz Kafka mit 3 Lesern an fünfter Stelle. Alfred Henschke wurde von 2 Personen gelesen, während William Russell, Rosalie Koch, August Heinrich Hoffmann, Lewis Carroll, Wolfgang Borchert, Erich Wolfgang Korngold, Heinrich von Kleist und Christiane Benedicte Eugenie Hebenstreit Naubert jeweils von einer Person gelesen wurden.

Die folgenden Grafiken zeigen die meistgelesenen Werke von Stefan Zweig und Friedrich Wilhelm Mader.



Abb. 2. Stefan Zweigs genannte Werke

Friedrich Wilhelm Mader



Abb. 3. Friedrich Wilhelm Maders genannte Werke

Interessant ist hierbei, dass die Propanden solche Autor*innen nennen, die im Literaturkanon der türkischen Germanistik gar nicht bekannt sind. So erscheint z.B. Stefan Zweig, einer der meistgelesenen und -gedruckten Autor*innen in der Türkei, fast gleichrangig mit Friedrich Wilhelm Mader, dessen Werke bisher gar nicht in türkischer Übersetzung vorliegen. Auch Alfred Henschke, Rosalie Koch, Erich Wolfgang Korngold und Christiane Benedicte Eugenie Hebenstreit Naubert sind bisher außerhalb des Interesses der türkischen Germanistik geblieben. William Russell und Lewis Carroll sind englischen Ursprungs und wir finden ihre Nennung als deutsche Autor*innen insofern interessant, als es unter den Probanden solche gibt, die nicht zwischen deutschen und englischen Namen unterscheiden können.

Die Befunde des zweiten Items

Die zweite Frage des Fragebogens lautete: *Warum wählten Sie diesen Text aus?* Bei der Betrachtung der untenstehenden Grafik kann man sagen, dass 16 Studierende angaben, dass sie den Text aufgrund des Themas ausgewählt haben, während 11 Studierende angaben, dass sie den Text aufgrund des Autors ausgewählt haben. 7 Teilnehmer*innen haben ausgedrückt, dass sie den Text aufgrund der leichten Auffindbarkeit im Internet ausgewählt haben. 4 Teilnehmer*innen gaben an, dass sie den Text aufgrund der Sprache auswählten, während 3 Teilnehmer*innen angaben, dass sie den Text aufgrund des Genres auswählten. Bei einer mündlichen Befragung nach der Auswahl der Texte stellte sich heraus, dass einige Befragte ihre Mitschüler*innen dazu befragt hatten. Dies bedeutet, dass ein gewisser gegenseitiger Austausch zwischen den Befragten stattgefunden hat, der Einfluss auf die Entscheidung für einen bestimmten Text hatte.

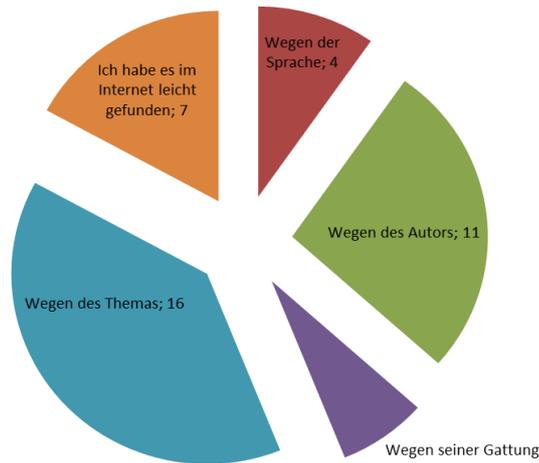


Abb. 4. Auswahlgründe der Texte

Die Befunde des dritten Items

Die dritte Forschungsfrage lautete: *Woher kennst du den Autor?* 19 Studierende haben angegeben, dass sie das Werk zuvor gelesen haben, während 4 Teilnehmer*innen behaupteten, es später gelesen zu haben. 16 Studierende haben ausgedrückt, dass sie den Autor nicht kennen, während nur 2 Probanden angaben, dass sie den Autor bereits kennen.

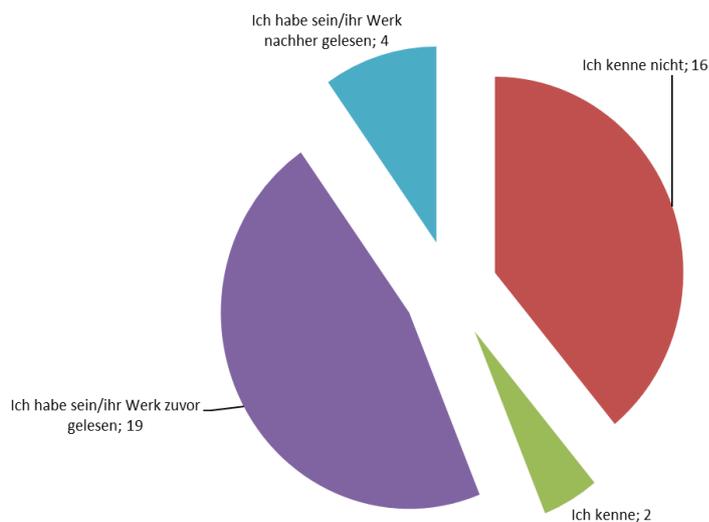


Abb. 5. Ob die Student*innen den Autor kennen

Die Befunde des vierten Items

Frage 4 des Fragebogens bezog sich auf *das Niveau des Textes*. 26 Teilnehmer*innen bewerteten das Niveau des Textes als B1-B2, 7 Studierende als C1-C2 und 4 Probanden als A1-A2. 4 Teilnehmer*innen gaben an, keine Ahnung vom Niveau des Textes zu haben. Die Durchsicht der Texte zeigt tatsächlich eine Diskrepanz zwischen den Angaben der Probanden und dem Sprachniveau der Texte. Die Tatsache, dass die Mehrheit der Testpersonen ihre Texte auf dem Niveau B1-B2 vermutet, bezieht sich also nicht auf den tatsächlichen Schwierigkeitsgrad, sondern

auf den Wunsch der Testpersonen. Sie wissen nämlich von vornherein, dass für ein Bachelorstudium in Germanistik das Niveau B1 erforderlich ist. Die Probanden scheinen also nicht in der Lage zu sein, das richtige Niveau ihrer Texte einzuschätzen.

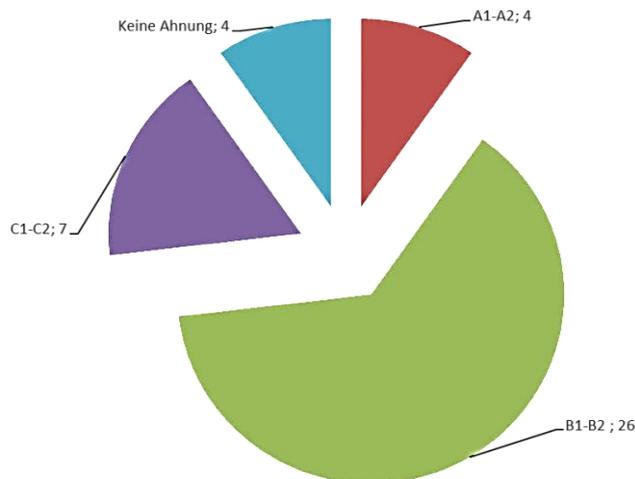


Abb. 6. Die Meinungen zum Niveau des Literaturtextes

Die Befunde des fünften Items

In Frage 5 des Fragebogens wurden die Studierenden gebeten, in einem Satz *das Thema des Textes zu nennen*, um festzustellen, ob sie den jeweiligen Text wirklich gelesen hatten. Nach ihren Inhaltsangaben lässt sich das Themenspektrum unter den folgenden fünf Oberbegriffen zusammenfassen: 1) Liebe, 2) Abenteuer, Krieg, Alter, Rätsel des Lebens, 3) Natur- und Mensch-Beziehung, 4) Zwischenmenschliche Beziehungen, 5) Persönlichkeitsentwicklung. Die grafische Darstellung dieses Themenspektrums sieht wie folgt aus:

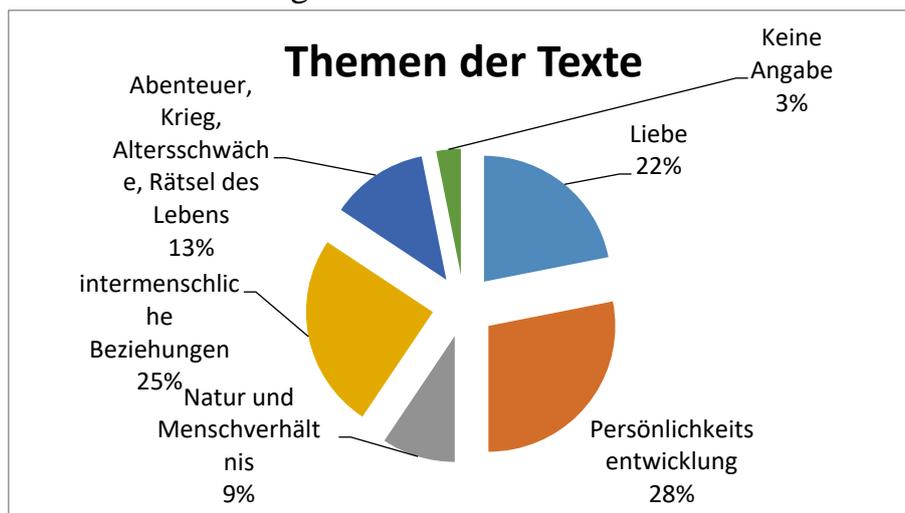


Abb. 7. Die Themen der Texte

Es wird deutlich, dass die Studierenden zwar vor allem *Persönlichkeitsentwicklung* (28%), *zwischenmenschliche Beziehungen* (25%) und *Liebe* (22%) nennen, aber offen für alle Lebensbereiche sind. Wenn diese Themen weiter differenziert werden sollen, kann folgendes festgestellt werden: Die Themen "Abenteuer, Krieg,

Alter und interreligiöse Freundschaft” wurden von 10 Probanden genannt, “Leidenschaft und Liebe” von 9 Probanden, “Persönlichkeitsentwicklung” von 7 Probanden, “Beziehung zwischen Natur und Mensch” von 7 Probanden, “Kindheit” von 2 Probanden, “Abschied” von 2 Probanden, “Vater-Tochter- und Lehrer-Schüler-Beziehung” von jeweils 2 Probanden. Ein Teilnehmer machte keine Angaben zum Thema.

Die Befunde des sechsten Items

32 Teilnehmer*innen geben auf die Frage des Fragebogens, ob *der von ihnen ausgewählte Text Primär- oder Sekundärliteratur ist*, die Antwort 'Primärliteratur', 9 Studierende geben als Antwort 'Sekundärliteratur'. Auffällig bei diesem Item ist, dass fast ein Drittel der Befragten ihren Text als Sekundärliteratur bezeichnen, obwohl sie im vorangegangenen Semester gelernt haben, dass ein ‚literarischer Text‘ ausschließlich zur “Primärliteratur” gehört. In diesem Zusammenhang ist auch die Angabe der Probanden zum Genre ihres Textes zu sehen: Hier gaben 25 Studierende an, das Genre zu kennen, 10 Studierende wussten es nicht und 6 Studierende äußerten sich nicht dazu. 34 Studierende entschieden sich für einen epischen Text, 6 Studierende für einen lyrischen Text und 1 Studierender für einen dramatischen Text.

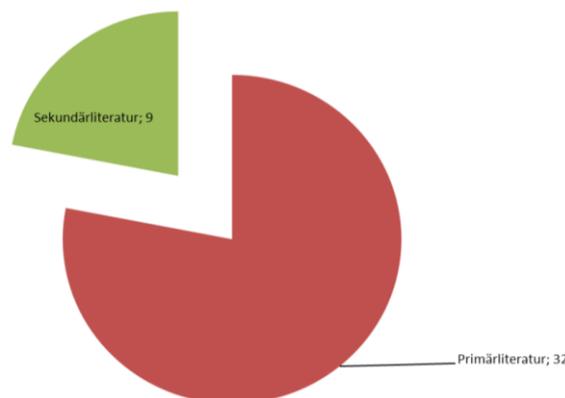


Abb. 8. Verteilung der Antworten auf die Frage nach Primär- oder Sekundärliteratur

Die Befunde des siebten Items

Von den insgesamt 41 Teilnehmern waren 9 männlich und 32 weiblich. Bei der Frage nach der *Verständlichkeit des Textes* gaben nur 2 der 9 männlichen Teilnehmer an, dass der Text leicht war, während die anderen 7 männlichen Teilnehmer den Text als schwierig einstufen, obwohl sie ihn selbst ausgewählt hatten. Zusammen mit den 16 weiblichen Probanden, die ihren Text als schwierig beschrieben, handelt es sich insgesamt um Probanden, die ihren Text (wie bei Item 1 zu sehen) möglicherweise nicht sprachlich, sondern entweder thematisch oder nach dem/der Autor*in ausgewählt haben. 13 Probanden bezeichneten ihren eigenen Text als leicht und 3 Teilnehmerinnen gaben an, sich keine Gedanken darüber gemacht zu haben, ob der Text leicht oder schwer ist.

Von den 22 Studierenden, die den Text als schwierig empfanden, gaben 12 an, dass die Schwierigkeit auf das hohe sprachliche Niveau und die Verwendung von Hochsprache zurückzuführen ist. 4 Studierende gaben an, dass die Intensität der im Text vermittelten Emotionen das Verständnis erschwerte. 3 Studenten gaben an, dass die literarische Darstellung und die philosophische Tiefe des Textes die Schwierigkeiten verursachten. 2 Studenten gaben an, dass der übermäßige Gebrauch von Metaphern das Verständnis erschwerte. Ein Student fand sowohl die literarische Darstellung als auch das Sprachniveau schwierig.

Die Untersuchung der Gründe, warum der jeweilige Text als schwierig empfunden wurde, zeigt, dass die Studierenden den Text tatsächlich nach anderen Kriterien als dem Sprachniveau auswählten. Es ist schwer zu erklären, wie sie (16 Probanden) ihren Text, den sie hauptsächlich nach thematischen Kriterien auswählten und den sie als sprachlich schwierig einstufte, thematisch verstanden. Interessant ist daher, dass trotz des hohen sprachlichen Niveaus 22 Probanden beim nächsten Item ihren Text als im DaF-Unterricht verwendbar einschätzten.

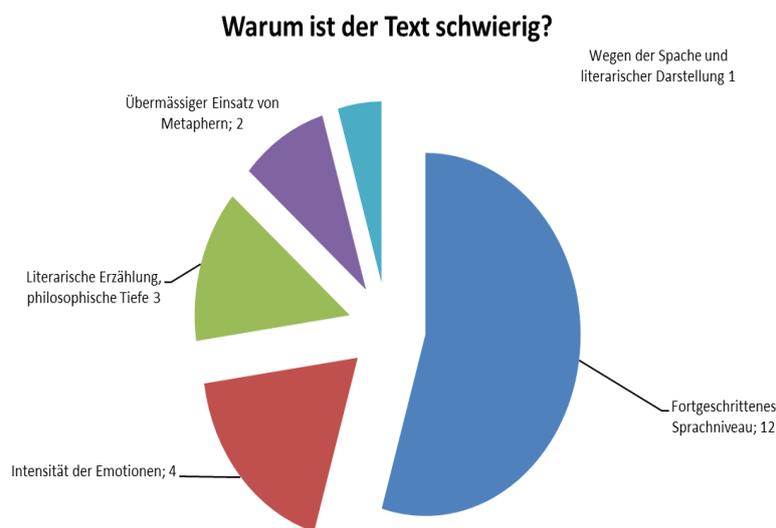


Abb. 9. Verteilung der Antworten auf die Frage, warum der Text als schwierig empfunden wurde

Von den 15 Studierenden, die den Text als einfach empfanden, gaben 6 an, dass sowohl die Wörter als auch die literarische Darstellung leicht verständlich waren. 6 Studierende waren der Meinung, dass der Text aufgrund seiner einfachen Sprache leicht verständlich war, während 3 Studierende angaben, dass die Erzählweise den Text leicht verständlich machte. Somit spielt nicht nur der sprachliche Aspekt eines Textes, sondern auch die Darstellungs- und Erzählweise eine große Rolle, d. h. ob ein Text als leicht empfunden wird, was gerade bei der Textauswahl für den DaF-Unterricht berücksichtigt werden sollte. Allerdings scheinen die Probanden hier selbst nicht sensibel genug zu sein, da sie Texte auswählten, die das genannte Kriterium nicht erfüllen.

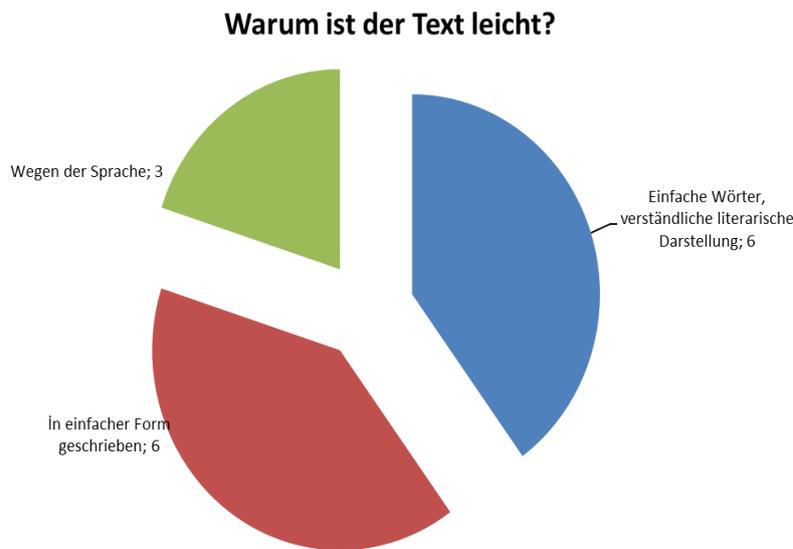


Abb. 10. Verteilung der Antworten auf die Frage, warum der Text als leicht empfunden wurde

Die Befunde des achten Items

Die letzte Frage der Umfrage war, ob der gelesene Text im Deutschunterricht verwendet werden kann. 26 Studierende gaben an, dass der gelesene Text im Unterricht verwendet werden kann, während 6 Probanden meinten, dass dies nicht möglich ist. 9 Studierende meinten, dass sie darüber nachdenken müssen.

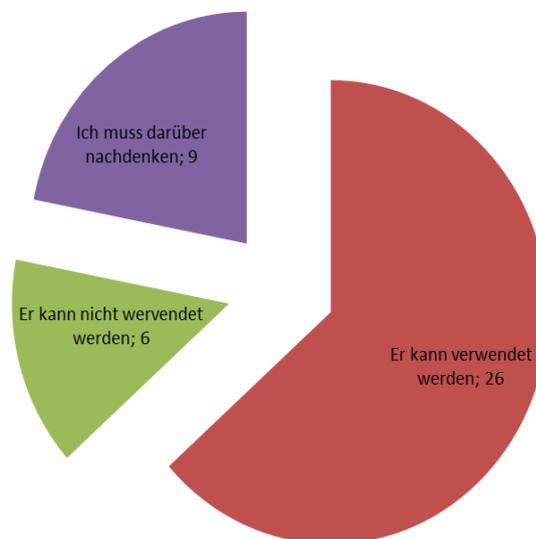


Abb. 11. Die Verteilung der Meinungen zu der Frage, ob der gelesene Text im Deutschunterricht verwendet werden kann

Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der Umfrage verschaffen interessante Einblicke in die Präferenzen und Meinungen der Studierenden. So wurde Stefan Zweig als der am häufigsten gelesene Autor identifiziert, gefolgt von Friedrich Wilhelm Mader und Johann Wolf-

gang von Goethe. Die Auswahl der Texte erfolgte hauptsächlich nach dem Thema, dem Autor, der leichten Auffindbarkeit im Internet, der Sprache und dem Genre. Die meisten Studierenden kannten den Autor des gelesenen Werkes bereits und das Schwierigkeitsniveau der Texte wurde überwiegend im Bereich B1-B2 eingeschätzt.

Interessanterweise ergab die Frage nach der Verwendbarkeit der Texte im Unterricht, dass die Mehrheit der Studierenden (26 von 41) der Meinung ist, dass die gelesenen Texte für den Deutschunterricht geeignet sind. Ein kleinerer Teil (6 von 41) ist jedoch der Meinung, dass die Texte im Unterricht nicht verwendet werden sollten, während 9 Studierende keine Meinung dazu äußerten.

Die qualitative Analyse der Frage nach den Gründen für die Schwierigkeit des Textes ergab, dass viele Studierende die Schwierigkeit auf das hohe sprachliche Niveau und die Verwendung von Hochsprache zurückführten. Einige nannten auch die Intensität der im Text vermittelten Emotionen, die literarische Darstellung und die philosophische Tiefe als Gründe für die Schwierigkeit. Es ist jedoch zu bezweifeln, dass sie sich bei ihrer Wahl tatsächlich nicht von ihren eigenen Sprachkenntnissen leiten ließen, da sie teilweise von den Ratschlägen ihrer Mitschüler*innen abhängig zu sein scheinen.

Ein weiteres Problem des Literaturunterrichts in der Türkei ist die Dominanz epischer Texte und die Vernachlässigung der Lyrik. Die meisten der von den Studierenden bevorzugten deutschen Autoren sind Epiker. Dennoch sollte im Deutschunterricht als Fremdsprache mehr Lyrik verwendet werden, da diese von den Studierenden bevorzugt wird. Ein wichtiges Ergebnis der Umfrage ist das mangelnde poetologische Verständnis der Studierenden. Für das Verständnis deutscher literarischer Werke reicht die einjährige Vorbereitung in Deutsch vor dem Studienbeginn oft nicht aus. Die meisten haben keine Erfahrung mit der Lektüre von Autoren und können oft nicht einmal den Namen eines Autors nennen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer Sensibilisierung für poetologische Fragen.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Studierende bei der Auswahl und Bewertung von Texten der deutschen Literatur eine Vielzahl von Kriterien berücksichtigen. Die Ergebnisse können für die Gestaltung von Curricula und die Auswahl von Lehrmaterialien im Deutschunterricht relevant sein. Es wäre interessant, weitere Untersuchungen in diesem Bereich durchzuführen, um die Präferenzen und Meinungen der Studierenden besser zu verstehen und mögliche Implikationen für den Unterricht daraus abzuleiten.

LITERATUR

Deutsch-türkische Literatur. WIKIPEDIA. Abgerufen am 14.01.2024 unter https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-t%C3%BCrkische_Literatur.

Fraenkel, J. R., Wallen, N. E., & Hyun, H. E. (2012). *How to design and evaluate research in education*. McGraw Hill: New York.

- Flohr, D., & Holzapfel, O. (2020). Poetologie im Lehrplan des Germanistik-Studiums. *Diyalog, Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik*, 8(1), 136–149.
- Projekt Gutenberg.de*. Abgerufen am 14.01.2024 unter <https://www.projekt-gutenberg.org/>
- Öztürk, A. O. (2022). Zur poetologischen Bildung der Studierenden in der Auslandsgermanistik (am Beispiel der Türkei). In *XIV Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) "Wege der Germanistik in transkulturellen Perspektiven"* (S. 43–55). Peter Lang.
- Ünal, D. Ç. (2018). Yüksek Edebiyattan Yığın Edebiyatına – Alman Dili Eğitimi Ana Bilim Dallarında Edebi Metin Seçimi ve Kanonlaşma Üzerine Bir İnceleme. In Öztürk, Ali Osman, Ünal, Dalım Çiğdem, & Ünal, Kaya (Hrsg.), *Hiciv, Yığın ve Göçmen Edebiyatı Uzmanı, Prof. Dr. Yüksel Baypınar Armağanı* (S. 53–79). Hiper Yayın.

DOI: <https://doi.org/10.32589/2408-9885.2023.18.305062>

Pylypenko, Rostyslav

rostphil@ukr.net

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0002-6546-7758>

Nationale Linguistische Universität Kyjiw

**NEUE HERAUSFORDERUNGEN IM BERUFSORIENTIERTEN
SPRACHUNTERRICHT (AUS DEN NEUESTEN BEOBACHTUNGEN
EINES UKRAINISCHEN DAF-LEHRERS)**

У статті розглянуті особливості мовної та культурної підготовки майбутніх викладачів німецької мови у галузі професійного спрямування. Увагу зосереджено на методах викладання за допомогою новітніх медійних засобів (онлайн-платформи для транскрибування відеотекстів, Chat GPT). Проаналізовано способи моделювання професійних сценаріїв, які дають можливість студентам практикувати комунікативні навички фахової спрямованості. При організації таких симуляцій вказано на важливу роль врахування комунікативних девіацій, які нерідко виникають у професійному спілкуванні. До їх аналізу запропоновано підхід критичного інциденту. Увагу також приділено інструментам штучного інтелекту, які відкривають нові перспективи для навчання німецької мови професійного спрямування.

Ключові слова: мова професійного спрямування, онлайн-інструменти дистанційного навчання, комунікативні сценарії, критичний інцидент, конфліктна комунікація.

The article deals with the peculiarities of linguistic and cultural training of future teachers of German for Specific Purposes (GSP).

Attention is focused on teaching methods using the latest media tools (online platforms for transcribing video texts, Chat GPT). They make it possible to create vocabulary lists by language levels based on text or video, select synonyms and antonyms for words, write exercises to form